

Dr. Hermann Ginter

14. Februar 1889 — 3. August 1966

Am 3. 8. 1966 starb in Wittnau bei Freiburg i. Brsg. Professor Dr. Hermann Ginter, der kirchliche Denkmalpfleger im Regierungsbezirk Südbaden. Nach dem Tode seines Lehrers, Professor Josef Sauer, übernahm Ginter 1949 dieses wichtige Amt, das deshalb so verantwortungsvoll war, weil das Badische Denkmalschutzgesetz vom 12. Juli 1949 dem kirchlichen Denkmalpfleger hier eine besondere Machtbefugnis zuerkannte und ihn dem weltlichen Denkmalpfleger nahezu unabhängig und gleichberechtigt gegenüber stellte.

Hermann Ginter, am 14. Februar 1889 in Freiburg/Br. geboren, studierte an der Universität Freiburg neben Theologie auch Kunstgeschichte. Er promovierte in diesem Fach 1926 mit einer Dissertation über „Die südwestdeutsche Kirchenmalerei des Barock. Die Konstanzer und Freiburger Meister des 18. Jahrhunderts“. Nachdem er 1912 zum Priester geweiht worden war, bekleidete er von 1920 bis 1935 das Amt eines Pfarrers in Ludwigshafen am Bodensee. Damals betätigte er sich mit großem Erfolg als Mitarbeiter und Redakteur an der „Bodenseechronik“. Im Jahr 1934 übernahm er die Redaktion des „Freiburger Diözesanarchivs“, der wichtigsten historischen Zeitschrift im Erzbistum Freiburg. Über drei Jahrzehnte lang bis zu seinem Tode betreute er dieses für Südwestdeutschland maßgebende Periodicum. 1935 wurde er Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe und beschäftigte sich eingehend mit Fragen der Denkmalspflege. Dies führte dazu, daß er während des Krieges als Fachmann

sogar von der nationalsozialistischen Regierung zur Bergung und Sicherung gefährdeter Kunstschatze im Elsaß zugezogen wurde. Diese segensreiche Tätigkeit brachte ihm, insbesondere auch nach dem Kriege, den verdienten Dank der zuständigen franz. Stellen. Seit 1949 Pfarrer in Wittnau bei Freiburg, konnte er sich von dort aus nicht nur den Aufgaben der Denkmalspflege widmen, sondern es war ihm auch möglich eine weitgespannte Lehrtätigkeit auszuüben. Er hatte 1951 bis 1962 einen Lehrauftrag für Denkmalpflege an der theologischen Fakultät in Freiburg i. Br. und erhielt 1956 den Titel Professor. Seine zahlreichen Veröffentlichungen und sein unermüdliches Wirken als Denkmalspfleger machten ihn zu einer der hervorragendsten Gestalten des badischen Kulturlebens in den Jahren vor und bis nach dem zweiten Weltkriege.

Mit der Baar verbanden Hermann Ginter zahlreiche Fäden. Schon 1914 arbeitete er längere Zeit im Donauschinger Archiv, als er eine Arbeit über die Pfarrkirche in Hausach plante, wo er damals als Kaplan wirkte. Immer war er mit Rat und Tat zur Stelle, wenn es hieß, eine der vielen Patronatskirchen des Hauses Fürstenberg instandzusetzen. Besonders enge Verbindung hatte er jahrelang zu weiland dem Prinzen Max Egon zu Fürstenberg, mit dem er sich oft und freundschaftlich über Fragen von Kultur und Denkmalpflege unterhielt.

Christian Altgraf zu Salm